



universität
wien



Universität
Basel

Institut für
Bildungswissenschaften

Methoden der Forschung in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft

Summer School des Zentrums für Lehrer*innenbildung der Universität Wien
und des Instituts für Bildungswissenschaften der Universität Basel



6.–9. Juli
2026
Spital am Pyhrn,
Österreich

In Kooperation mit



Fachhochschule
Nordwestschweiz

swissuniversities

Anmeldefrist: 30.04.2026

Methoden der Forschung in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft

Die Summer School richtet sich an alle Nachwuchswissenschaftler:innen (forschungsorientierte Masterarbeiten, Dissertationen und Habilitationen), die im Bereich Lehren und Lernen forschen.

In der gemeinsamen Summer School des Zentrums für Lehrer*innenbildung (ZLB) der Universität Wien und des Instituts für Bildungswissenschaften (IBW) der Universität Basel werden Nachwuchswissenschaftler:innen bei ihrer Arbeit sowie bei der Auswahl und Anwendung von fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Forschungsmethoden unterstützt. Ziel ist es, den Teilnehmenden einen breiten Überblick über Forschungsmethoden zu ermöglichen und Impulse für die Weiterentwicklung der eigenen Forschungsvorhaben zu geben.

Inhalte und Methoden

- Beiträge internationaler Expert:innen aus verschiedenen Forschungsgebieten
- Methodologische Workshops
- Präsentation und Diskussion eigener Forschungsvorhaben
- Feedback von und Diskussionen mit Expert:innen
- Feedback von und Diskussionen mit Peers
- Weiterentwicklung der eigenen Forschungsvorhaben

Von den Teilnehmenden werden ein aktiver Beitrag zur Summer School (Vortrag oder Poster) sowie die Teilnahme während des gesamten Zeitraums erwartet. Vertiefte Methodenkenntnisse sind nicht Voraussetzung, sondern Ziel der Veranstaltung.

Ort und Zeit

Montag, 6. Juli bis Donnerstag, 9. Juli 2026

Hotel Freunde der Natur

Wiesenweg 7, 4582 Spital am Pyhrn, Österreich www.naturfreundehotel.at

Für die Teilnehmenden sind Zimmer vorreserviert, eine eigene Anmeldung bzw. Reservierung im Hotel ist daher nicht erforderlich.

Kosten

Die Kosten für die Expert:innen und die Seminarräume übernehmen das ZLB und das IBW.

Die Kosten für Anreise, Übernachtung und Verpflegung (Pauschale pro Nacht: im Einzelzimmer 123,50 €; im Doppelzimmer 109,50€) werden von den Teilnehmenden oder von den entsendenden Institutionen getragen.

Beitragsformate

Wir laden Sie ein, den Stand Ihrer Arbeit sowie offene Fragen zu präsentieren, um diese anhand der Rückmeldungen der Expert:innen und der anderen Teilnehmenden weiterzuentwickeln.

Für die Präsentation der Arbeiten wird es zwei Formate geben:

Vorträge

Für empirische Arbeiten, die bereits weiter vorangeschritten sind, eignet sich eine Präsentation in Form eines wissenschaftlichen Vortrags.

Postersessions

Für alle anderen Beiträge (Forschungsvorhaben im Planungs- oder Ideenstadium) empfehlen wir eine Präsentation als Poster.

Sowohl bei Vorträgen als auch bei Postern empfehlen wir allen Teilnehmenden ausdrücklich, ihre offenen Fragen zu benennen.

Anmeldung und Einreichung von Beiträgen

Ihre Abstracts reichen Sie bitte unter Verwendung der bereitgestellten Formatvorlagen bis zum **30.04.2026** hier ein lehrerinnenbildung.univie.ac.at/forschung/summer-school/

Poster

Beschreiben Sie Ihr Vorhaben möglichst konkret und strukturiert in einem Abstract (maximal 1 Seite).

Vortrag

Orientieren Sie sich bei der Einreichung Ihres Abstracts (maximal 2 Seiten plus Literaturangaben) an der folgenden Struktur:

- Titel
- Zusammenfassung (max. 150 Wörter)
- Übersicht: theoretischer Hintergrund, Forschungsfragen, Methoden, (erste) Ergebnisse, Folgerungen
- Literaturangaben

Informationen zum detaillierten Programm, Hinweise zu Ihrer Präsentation sowie die gesammelten Abstracts erhalten Sie rechtzeitig vor der Veranstaltung in elektronischer Form.

Um ein konstruktives gemeinsames Arbeiten sicher zu stellen, ist die Teilnehmer:innenzahl auf 20 Personen beschränkt. Übersteigt die Anzahl der Anmeldungen die Anzahl der vorhandenen Plätze, entscheidet eine Expert:innengruppe über die Platzvergabe.



Prof. Dr. Lisbeth M Brevik
University of Oslo, Norway

Observation methodology and Observation design: The Complementary Use of Video and Screen Recordings in Educational Research

In today's increasingly digital society, investigating how to capture what goes on in the classroom and discussing how best to capture teachers' and students' classroom practices methodologically. The importance increases when these practices are scattered across different digital devices and are increasingly individualised. These important aspects of education, specifically digital activities, skills and competence, must be captured systematically in the classroom. While traditional video offers a holistic perspective on classroom activities, including the teacher's complex role as facilitator, screen recordings focus on details on students' screens.

In this workshop we will discuss the complementary use of traditional video recordings and screen recordings from students' computers. We will look at videos and screen recordings together to discuss the methodological strengths and weaknesses of both types of recordings when aiming to capture digital practices in naturally occurring classroom situations. We will look at two examples from classroom recordings. One is from language teaching in lower secondary school in England, France and Norway where we captured multilingualism on video through student talk in various languages (Eiene & Brevik, 2025). The other one is from upper secondary English teaching, where we captured how the students played the digital commercial game *Adventures with Anxiety*, by combining video and screen recordings (Ahmadian et al., 2024). We will also engage in a discussion of ethical considerations, such as placing non-consenting students in the camera's blind zones versus allowing them to self-regulate their participation through screen recordings.

Relevant publications

Ahmadian, S., Brevik, L. M. & Öhrn, E. (2024). *Adventures with Anxiety: Gender bias in using a digital game for teaching vocational English.* *Journal of Computer Assisted Learning*, 40(6), 2715–2734. <https://doi.org/10.1111/jcal.13006>

Eiene, Sarah M. Ø. & Brevik, Lisbeth M. (2025). *A dialogic whole: Creating space for student talk in digitally-rich language classrooms in England, France and Norway.* *Teaching and Teacher Education: An International Journal of Research and Studies*. ISSN 0742-051X. doi: 10.1016/j.tate.2025.105334



Dr. Eva Cauet
Rheinland-Pfälzische Technische Universität (RPTU),
Kaiserslautern-Landau, Deutschland

Theoriebildung in der fachdidaktischen Forschung

Theorien sind zentrale Bezugspunkte fachdidaktischer Forschung: Sie strukturieren Fragestellungen, leiten die Methodenauswahl und ermöglichen die Einordnung empirischer Befunde. Gleichzeitig ist Theoriebildung selbst ein komplexer, oft impliziter Prozess, der insbesondere für Wissenschaftler:innen in frühen Karrierephasen eine besondere Herausforderung darstellt. Der Workshop zielt darauf, zentrale Methoden der Theoriebildung in der fachdidaktischen Forschung explizit und praktisch erfahrbar zu machen. Dies könnten zum Beispiel Modellvergleich, theoretische Integration, Präzisierung von Konstrukten sowie Hypothesengenerierung im Wechselspiel von Theorie und Empirie sein.

Exemplarisch wird Theoriebildung anhand zweier eigener Modelle (Work in Progress) aus der physikdidaktischen Forschung verdeutlicht. Am Task-Specific Motivational Stimulus (TSMS) Model wird gezeigt, wie unterschiedliche theoretische Ansätze (Motivationspsychologie, Dual-Process-Theorien) zu einem integrierten Erklärungsmodell zusammengeführt werden, um ein Phänomen zu beschreiben. Ein zweites Modell demonstriert, wie widersprüchliche Perspektiven auf die Struktur von Lernendenvorstellungen (Kohärenz vs. Fragmentierung) durch Dual-Process-Theorien integriert werden können und hieraus prüfbar Hypothesen abgeleitet werden können. Die Beispiele dienen als Ausgangspunkt, um typische Schritte, Entscheidungen und Herausforderungen der Modellbildung und -validierung zu diskutieren.

Im zweiten Teil des Workshops arbeiten die Teilnehmenden mit eigenen Dissertations- oder Forschungsprojekten. In Kleingruppen werden bestehende theoretische Rahmungen analysiert und im Hinblick auf Begriffspräzision, Erklärungsreichweite, innere Konsistenz und empirische Testbarkeit weiterentwickelt. Ziel ist es, die eigene theoretische Verortung zu schärfen und Entwicklungsmöglichkeiten für die eigene Theoriebildung sichtbar zu machen.

Relevant publications

Cauet, E. & Kauertz, A. (2025). *A Stimulus-Response Model for Explaining When Students Decide to Engage in a Physics Task: The TSMS-Model.* arXiv. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2503.00490>



Dr. Tomas Kaqinari
Universität Basel, Schweiz

Systematic Reviews in der Bildungsforschung

Systematic Reviews haben sich zu einem integralen Bestandteil des wissenschaftlichen Diskurses vielfältiger Bildungsthemen entwickelt. Die Anzahl publizierter Systematic Reviews hat in den letzten fünf Jahren einen signifikanten Anstieg verzeichnet, wie eine kurze Recherche mit dem Begriff „Systematic Review“ im Education Resources Information Center (ERIC, <https://eric.ed.gov/>) offenbart. Systematic Reviews konstituieren eine Form der Sekundärforschung, in deren Rahmen bereits vorhandene Daten und Ergebnisse ausgehend von einer Fragestellung systematisch recherchiert und ausgewertet werden. Obwohl die Methode ihren Ursprung in der Medizin hat, haben Akteure etlicher Forschungsfelder diese übernommen. Ihr Ziel ist es, der Diskursgemeinschaft, Praktiker*innen und weiteren Entscheidungsträger*innen eine Übersicht über einen spezifischen Forschungsgegenstand zu bieten. Dies bietet den Vorteil einer sowohl effizienten als auch effektiven Entscheidungsfindung und der Identifikation relevanter Forschungslücken.

In den zurückliegenden Jahren wurde die Methode aus bildungswissenschaftlicher Perspektive spezifiziert. Bei der Anwendung sind jedoch nicht nur Eigenarten der Disziplin, technologische Potenziale sowie ethische Fragen zu berücksichtigen, sondern es müssen auch ganz praktische Bedingungen geklärt werden. Ein Systematic Review ist nämlich mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden, wobei die Arbeiten von der Formulierung der Fragestellung bis hin zur Synthese der Ergebnisse üblicherweise geteilt werden.

Im Rahmen dieses Workshops werden die Grundlagen der Methode vermittelt und in praktischen Übungen erprobt. Die Teilnehmenden erlernen auf diese Weise die praktische Anwendung des „Systematic“ und die Gründe dafür, weshalb die erweiterte Diskursgemeinschaft eine rigorose Anwendung inhärenter Prinzipien erwartet.

Relevant publications

Fromm, Y. M., Martin, F., Gezer, T. & Ifenthaler, D. (2025). Best Practices for Conducting Systematic Reviews: Perspectives of Experienced Systematic Review Researchers in Educational Sciences. *Technology, Knowledge and Learning*, 30(1), 1-28. <https://doi.org/10.1007/s10758-025-09819-9>

Kaqinari, T. (2023). Facilitators and barriers to online teaching and educational technology use by university lecturers during COVID-19: a systematic review of qualitative evidence. *Trends in Higher Education*, 2(4), 636-666. <https://doi.org/10.3390/higheredu2040038>

Zawacki-Richter, O., Kerres, M., Bedenlier, S., Bond, M. & Buntins, K. (Eds.). (2020). Systematic reviews in educational research. Methodology, perspectives and application. Springer VS.



Prof. Dr. Mathias Mejeh
Pädagogische Hochschule Fachhochschule
Nordwestschweiz, Schweiz

Einführung in Mixed Methods

Die Diskussion über die Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Methoden hat eine lange Tradition. Die Suche nach Antworten auf die Frage nach den Möglichkeiten wissenschaftlicher Erkenntnis und ihrer Dialektik mündete in jüngerer Zeit im sogenannten Positivismusstreit. Gleichzeitig ist aber auch eine zunehmende Tendenz zu beobachten, qualitative und quantitative Ansätze nicht mehr nur gegenüberzustellen, sondern zunehmend aufeinander zu beziehen („Mixed Methods“). An diese Diskussion soll in diesem Workshop angeknüpft werden, denn auch der Bereich Bildung und Schule ist durch eine Vielfalt von Studien mit – oft – gegensätzlichen oder gar widersprüchlichen Ergebnissen gekennzeichnet. Diese Vielfalt bezieht sich auch auf die verwendeten Erhebungs- und Analysemethoden. Es stellt sich daher die Frage, ob und inwieweit die festgestellten Unterschiede und Widersprüche nicht auch auf die jeweils gewählten methodischen Zugänge zurückzuführen sind. Um dieser Frage nachzugehen, werden zu Beginn des Workshops verschiedene wissenschafts- und erkenntnistheoretische Grundpositionen vorgestellt und diskutiert. Darauf aufbauend werden Geschichte, Definition(en), Inhalte und Fragestellungen des Mixed Methods Ansatzes unter besonderer Berücksichtigung seines Verhältnisses zu qualitativen und quantitativen Forschungsansätzen behandelt. Nach einem Überblick über verschiedene Forschungsdesigns wird diskutiert, wie die Qualität von Mixed-Methods-Studien bestimmt werden kann und welche Implikationen sich daraus für die Bildungsforschung ergeben.

Inhalt: Qualitative Methoden; Quantitative Methoden; Mixed-Methods

Software: Vorkenntnisse in MAXQDA von Vorteil. Software wird im Kurs auch besprochen.

Relevant publications

Creswell, J., & Plano-Clark, V. L. (2018). Designing and conducting mixed methods research. Sage.

Kelle, U. (2017). Die Integration qualitativer und quantitativer Forschung – theoretische Grundlagen von „Mixed Methods“. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 69(2), 39–61.

Mejeh, M. & Hagenauer, G. (2021). Mixed Methods. In Tina Hascher, Till-Sebastian Idel & Werner Helsper (Eds.), *Handbuch Schulforschung* (pp. 1-20). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-24734-8_6-1

Mejeh, M., Hagenauer, G., & Gläser-Zikuda, M. (2023). Mixed methods research on learning and instruction - meeting the challenges of multiple perspectives and levels within a complex field. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 24(1), 14. <https://doi.org/10.17169/fqs-24.1.3989>

Informationen

Univ.Prof. Dr. Anja Lembens, anja.lembens@univie.ac.at

Anmeldung **und Abstract-Einreichung** bis **30. April 2026**

lehrerinnenbildung.univie.ac.at/forschung/summer-school/

und für Doktoratsstudierende der Universität Wien Anmeldung zusätzlich:

Lehrveranstaltung an der Universität Wien:

590006 SE Summer School – Methoden der Forschung in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft

ufind.univie.ac.at/de/course.html?lv=590006&semester=2026S

Zentrum für Lehrer*innenbildung

Universität Wien · Porzellangasse 4 · 1090 Wien · lehrerinnenbildung.univie.ac.at

Institut für Bildungswissenschaften

Universität Basel · Hofackerstrasse 30 · 4132 Muttenz ·
bildungswissenschaften.unibas.ch/de